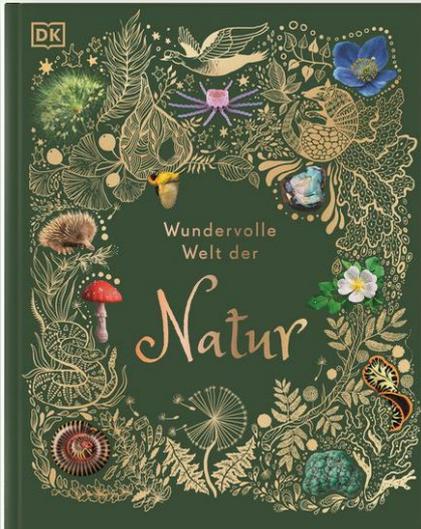


# Vom Leben in der Natur



## Allgemeines



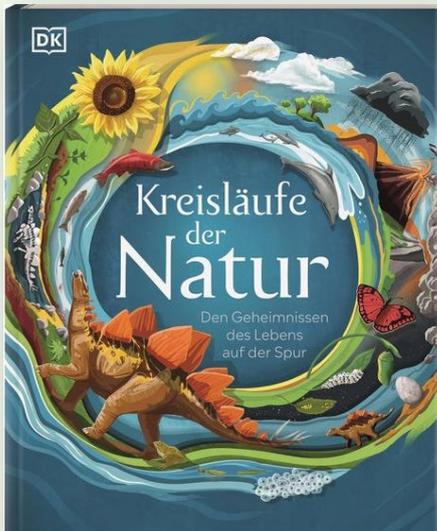
Ben Hoare: Wundervolle Welt der Natur. aus dem Englischen von Eva Sixt, ill. von Angela Rizza und Daniel Long. Dorling Kindersley 2020 · 224 S. · 19.95 · ab 7 · 978-3-8310-4041-4 ★★★★★

Es stand schon an anderer Stelle so: Natur – das ist alles, was es in dieser Welt gibt und was nicht von Menschen gemacht ist. Insofern ist das Thema dieses Buches riesig und beinahe unerschöpflich – was „naturgemäß“ schwierig zu bewältigen ist. Und dennoch ist diese Mammutaufgabe hier gelungen, soviel sei vorweg gesagt. Vollständig kann ein solches Buch nicht sein, das könnte kein Kind, und auch kein Erwachsener, überhaupt anheben. Doch ein repräsentativer Streifzug durch die mannigfaltigen Spielarten der Natur, die uns auf unserem Planeten umgibt, das finden wir hier. Im Übrigen ist auch der Rahmen repräsentativ, denn es ist lange her, dass ich ein solch wertiges Buch mit Goldschnitt und

Lesebändchen vor mir hatte. Man möchte fast an eine Bibel denken, und ganz so weit ist man von der Realität mit einem solchen Gedanken auch gar nicht weg.

Es beginnt mit einem Paukenschlag, denn schon der erste Artikel befasst sich mit Gold, jenem seltsam weichen Metall, das sich stets rein auf der Erde findet, da es so edel ist, dass es mit kaum etwas reagiert. Überraschend dazu die Information, dass auf der Erdoberfläche gefundenes Gold meist aus Meteoriten stammt, die aus dem All auf die Erde gestürzt sind. Als Kontrast dazu folgt dann Gips, wobei dieser scheinbar gewöhnliche Stoff nicht weniger faszinierend ist, liest man doch von Wüstenrosen aus Gips und bis zu 12 Meter langen Kristallen. Faszinierend, nicht? Und es geht durchaus aufregend weiter, der erste Abschnitt überschreibt sich mit „Gesteine und Mineralien“. Danach folgen „Kleinstlebewesen“, „Pflanzen“ und „Tiere“. Insgesamt sind 101 verschiedene Beispiele am Start – und jedes wartet mit neuen Sensationen auf. Als Beispiele seien Kieselalge und Bärtierchen genannt, Gingko, Papyrus und Sonnentau, Korallen, Walhaie und Webervogel.

Jedem vorgestellten „Teil“ der Natur wird eine Aufschlagseite gewidmet, meist mit einem sehr eindrucksvollen Foto, Illustrationen und einem geschickt gegliederten Text, der in unterschiedlichem Umfang „Schlagzeilen“ sowie nähere Informationen enthält. Man kann also ebenso gut blättern und Bilderbestaunen wie sich festlesen und tiefer einsteigen. Am Buchende findet sich dazu noch ein Glossar und eine Steckbriefsammlung, die alle Einzelthemen noch einmal in Kürzestform vorstellt. Dennoch wird natürlich aus einer solch riesigen Materialfülle kein Lexikon oder Fachbuch, aber ein Appetitanreger mit hieb- und stichfesten Detailinformationen, der zu jedem Aspekt das Gefühl der Faszination weckt, das ist es allemal. Und Faszination ist eine extrem wichtige Eigenschaft, wenn wir zu etwas eine Beziehung aufbauen wollen, die auch das Bedürfnis nach Schutz und Wertschätzung enthält. Das ist eindeutig eines der Anliegen dieses Buches: Ein Plädoyer für den Schutz und die Erhaltung der uns überall umgebenden Natur. Hervorragend gemacht. [bernhard hubner]



Kreisläufe der Natur: Den Geheimnissen des Lebens auf der Spur. a.d. Englischen von Eva Sixt, ill. von Sam Falconer. Dorling Kindersley 2021 · 144 S. · 16.95 · ab 7 · 978-3-8310-4038-4 ★★★★★

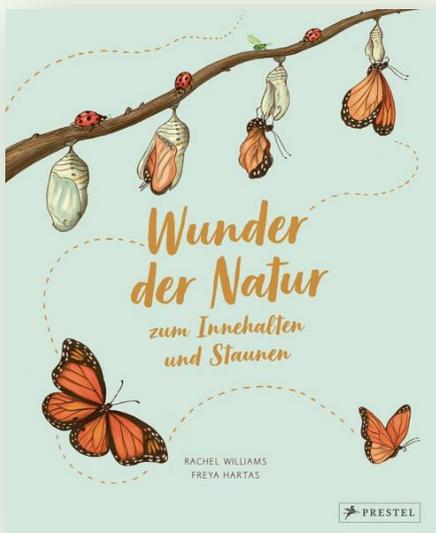
DK ist einer dieser Verlage mit Unmengen wunderschöner Sachbücher, die mich sofort in meine Kindheit zurückkatapultieren, denn damals habe ich solche Bücher geliebt. Nun gibt es ja mittlerweile Unmengen solcher Bücher und so finde ich es gut, wenn man nicht einfach nur dieselben Informationen immer wieder versammelt und damit Geld machen will, sondern auch neue Blickwinkel auf das Wissen bietet. So ist es z.B. in diesem Buch, in dem über 50 Kreis- und Abläufe aus der Natur im Fokus stehen.

Nach einem kurzen Abschnitt zum Weltall und einem mittellangen zu Erde, Pflanzen und Pilzen nehmen die Tiere etwa die Hälfte des Buches ein. Dabei werden zunächst Wirbellose betrachtet, dann Wirbeltiere, und zwar in der konventionellen Reihenfolge Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Dabei wird jede Art von Zyklus durch eine spezifische Art vertreten – z.B. Laubbäume und deren Fortpflanzungsart durch die Eiche, Menschenaffen durch Orang-Utans. Jedes Beispiel nimmt eine Doppelseite ein. Es gibt geschickte Überleitungen, z.B. durch Tiererwähnungen mit ähnlichen Lebensweisen. In der Darstellung gehen die Kreisläufe auch schon mal gegen den Uhrzeigersinn. Gerade beim Übergang von einer Seite auf die andere sieht man die Pfeile nicht so deutlich. Aber bei Kreisläufen kann man im Prinzip an jeder Stelle einsteigen. Manchmal gibt es Querverweise auf weitere, mit dem jeweiligen Thema verbundene Kreisläufe im Buch, wobei nicht alles perfekt aufeinander verweist, was zueinander passen würde. Es lohnt sich also generell herumzublättern.

Man lernt in diesem Buch aber nicht nur die Zyklen der Natur kennen und staunt über ihre Komplexität und wie perfekt alles ineinanderpasst. Es wird auch die Bedrohung ebendieser genialen Gefüge durch den Menschen angesprochen. Ganz kurz kommen Umweltverschmutzung und Lösungen dafür zur Sprache. In meinen Kinderbüchern waren das noch Randthemen – spätestens heute sind sie unabdingbar.

Richtig hervorragend wird das Buch aber durch seine Gestaltung. Sam Falconer war als Illustrator von Wissenschaft bereits für National Geographic tätig. Dies war sein erstes Kinderbuch und ich hoffe, dass er noch viele weitere illustriert. Bunte, fotorealistische Illustrationen ziehen auf jeder Seite den Blick auf sich. Die Bilder sind nicht detailreich, sondern eben auf das Wesentliche reduziert, aber es ist alles drauf, was man braucht. Nirgendwo fallen weißer Hintergrund oder leerer Raum negativ auf.

Mit diesem Buch kann man also kaum etwas falsch machen – vor allem bei dem Preis. Es eignet sich hervorragend, um erste Einblicke in das empfindliche Gleichgewicht der Natur auf der Erde zu geben, aber auch zur Vermittlung von Grundlagenwissen über die Lebenszyklen der wichtigsten Typen von Lebewesen und Naturphänomenen. Rundum empfehlenswert. [natalie korobzow]



Rachel Williams: Wunder der Natur zum Innehalten und Staunen. a.d. Englischen von Kathrin Köller, ill. von Freya Hartas. Prestel 2020 · 124 S. · 20.00 · ab 5 · 978-3-7913-7447-5 ★★★★★

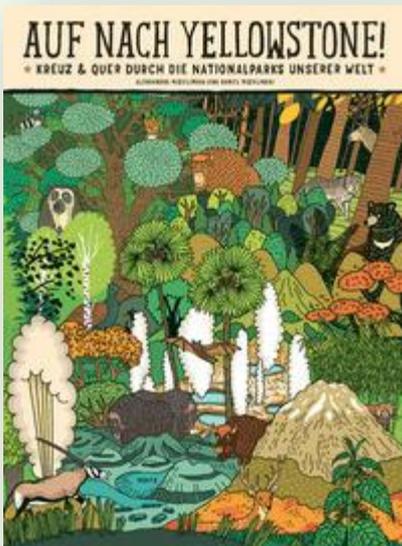
Mein erstes Kinoerlebnis als Kind war Disneys „Bambi“, der damals meine Nerven bis zum Zerreißen spannte und mich zu Tränen rührte. Als ich diesen Film vor kurzem noch einmal sah, war ich überrascht von seiner Bedächtigkeit, den breit erzählten Etappen und einigen Längen, die mir früher nie aufgefallen waren. Will sagen: Das Tempo unserer Erlebnisse, die Taktung von Aufregung und Entspannung hat sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht, wobei die heutigen Kinder mit dieser Rasanz aufwachsen und daran gewöhnt sind. Das mag manchmal gut für die Reaktionsgeschwindigkeit sein, schlecht ist es für Besin-

nung auf die und Beobachtung der Natur, denn die ändert ihr Tempo nicht. Darauf bezieht sich der Titel (und auch der Inhalt) dieses Buches. Einmal geht es um Innehalten, eine heute fast vergessene Kunst, die für Kinder schnell den Beigeschmack der Langeweile hat. Das „Pippi Langstrumpf“-Zitat, dass man – neben dem Faulsein – auch noch Zeit haben sollte, um einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen, überfordert viele hyperaktive Kinder unserer Zeit. Hier können wir es jedoch nicht nur lernen, sondern auch als notwendige Voraussetzung für das Verständnis natürlicher Abläufe begreifen. 50 Beispiele für solche Erfahrungen sammelt dieses Buch und zeigt sie uns in anschaulich gemalten Momentaufnahmen und leicht verständlichen Texten.

Es ist erstaunlich, was man da alles findet, und was man in kürzerer oder längerer Zeit leicht selbst beobachten kann, wenn man sich ein wenig Zeit nimmt. Da aber eine Idee oder die Aufforderung zu eigenem Tun oft nicht reichen würde, es tatsächlich einmal praktisch auszuprobieren, werden uns diese Beispiele zunächst in Wort und Bild gezeigt, mit der Einladung, sich dem „Original“ selbst mit Muße und stiller Betrachtung zu nähern. Ob es also um Blütenbestäubung geht oder um sich ver- und entpuppende Schmetterlinge, ob um Gewitter oder Regenbogen, ob wir Mondphasen wahrnehmen oder sich brechende Wellen, wir sehen das Wichtigste, lesen, um was es da geht, und wir erfahren Grundlagen und Hintergründe aller möglichen Naturphänomene und -vorgänge.

Der angepeilten Altersgruppe entsprechend darf man natürlich kein wissenschaftlich beschreibendes Sachbuch erwarten, doch die Fakten sind grundsätzlich korrekt wiedergegeben, wenn auch vereinfacht und damit im beginnenden Schulalter fassbar. Begeistert ist vor allem die Faszination, die die Autoren selbst erkennbar bei der Betrachtung von Vorgängen empfinden. Da wird selbst die Herbstfärbung der Blätter oder die Entfaltung einer Mohnblüte zur Sensation – und das völlig zu Recht. Das zu vermitteln, dass nicht nur Technik und Unterhaltungsindustrie aufmerksame Zuwendung verdienen, ist allein schon die Mühe der Autoren wert.

Schlussendlich verhilft das aktive Augenmerk auf die „Wunder der Natur“ nicht nur zu mehr Wissen, sondern auch zu mehr Wertschätzung und Achtsamkeit auf den Teil unserer Umwelt, der für unser eigenes Überleben auf Dauer am wichtigsten und gleichzeitig am bedrohtesten ist. Es wurde schon oft gesagt, ist aber immer wieder das Erinnern wert: Man kann nur das erhalten oder retten wollen, was man auch kennt und liebt. Hier finden wir erstaunliche und oft zunächst ungewohnte Beispiele, die wir alltäglich erleben können, wenn wir die Augen offen halten. [bernhard hubner]



Aleksandra Mizielińska & Daniel Mizieliński: Auf nach Yellowstone! Was Nationalparks über die Natur verraten. a.d. Polnischen von Thomas Weiler. Moritz 2020 · 128 S. · 29.00 · ab 8 · 978-3-89565-400-8

Jeder hat schon von ihnen gehört, den großen Nationalparks, die viele Länder eingerichtet haben, um besondere Biotope zu schützen. Auch in Deutschland gibt es 16 davon, die aber nicht ganz so exotisch sind – sicher auch in den Augen der Autoren. Das Wort allein verspricht also schon einiges, aber, wie beim Beton-Werbespruch, „es kommt drauf an, was man draus macht“.

Ich nutze das sonst nicht gerne, aber ich könnte mir keine treffendere Beschreibung des Buchinhaltes vorstellen als den Rück-Covertext: „Wisent Kuba und Eichhörnchen Ula sind beste Freunde. Sie leben im polnischen Biatowieza-Park, bis ein geheimnisvoller Brief aus Amerika die beiden in die entlegensten Ecken unseres Planeten lockt. Ihre Reise führt sie zu acht Nationalparks auf unterschiedlichen Erdteilen: Von Yellowstone in den USA über Namibia und Grönland kommen sie bis nach Indonesien. Sie begegnen seltenen Tieren und Pflanzen, erleben die Vielfalt der Landschaft und beobachten spektakuläre Naturerscheinungen. Abenteuer vermischt sich mit Wissenswertem aus der unerschöpflichen Vielfalt und Fülle der Natur.“

Dennoch können auch diese Sätze nicht im Entferntesten andeuten, wie viele Stunden des Lesevergnügens hier geboten werden. Beeindruckend ist zunächst schon die schiere Größe: Im aufgeschlagenen Zustand breiten sich 55 x 38 cm Bildfläche vor dem Leser aus, bis zum Platzen gefüllt mit Karten, Wimmelbildern und Comicstreifen, dazu Herbarium-ähnliche Schemazeichnungen von Blättern und Blüten und kleine wissenschaftliche Exkurse. Manches ist einfach schön und interessant, andere Informationen stellen auch intellektuelle Ansprüche, doch immer lockert die Präsentation das „Anstrengende“ auf, entspannt durch die witzigen Abenteuer der mit jedem weiteren Park sich vergrößernden Protagonistenschar. Die entwickeln dabei Charakterzüge wie gut durchdachte Comicfiguren, was den kleinen Zwischenhandlungen Spannung und Komik verleiht.

Am beeindruckendsten ist aber die grafische Gestaltung der Seiten: Auf einem stabilen matten Papier kommen die so ausgefeilt wie leicht verständlich gezeichneten, in warmen, leicht „staubigen“ Farben kolorierten Bilder wunderbar zur Geltung und ziehen den Betrachter förmlich durch die doch immerhin 128

Seiten. Alles wirkt dabei wie handgemacht, wie das Skizzen- und Entwurfsbuch eines humoristisch veranlagten Naturforschers. Und ich bin mir sicher, dass viele Leser genau das hinterher werden wollen.

Man sagt immer, dass man vor allem das schützt, was man liebt. Schutz braucht unsere Natur sicher, nicht nur, aber auch in den Nationalparks. Denn immer wieder versuchen Konzerne, mit allen möglichen Tricks Schutzmaßnahmen und Beschränkungen zu unterlaufen, es sind ja keine „Abfallgebiete“, die da geschützt wurden. Und gerade Umwelteinflüsse machen auch nicht Halt an gezeichneten Grenzen, verseuchtes Wasser, verschmutzte Luft und eine aufgewühlte Atmosphäre schlagen keine Bögen um Schutzgebiete. Klar gesagt: Es kann auch nicht das Ziel sein, wenige Reservate an ungestörter Natur zu erhalten, während der menschliche Lebensraum ungebremst zerstört wird. All das lernen wir aus Büchern wie diesem, und vielleicht ist das erworbene Wissen Motor für weitergehende Natur- und Menschenschutzmaßnahmen. Wieviel Gründe es gibt, von der Natur fasziniert zu sein, sie zu lieben und zu bewundern und dann auch zu bewahren, das führt uns dieser im Wortsinne „großartige“ Band eindrucksvoll vor Augen. [bernhard hubner]



Martina Gorgas: In der Natur. Frag doch mal... (die Maus). ill. von Jutta Knipping. Carlsen 2021 · 56 S. · 14.99 · ab 7 · 978-3-551-25358-3 ★★★★★

Junge Eltern können es kaum erwarten, bis ihr Kind endlich sprechen kann. Doch schnell kann die neue Fertigkeit auch zu einer Belastung werden: Das Kind fragt und fragt fast ununterbrochen. Das ist richtig und gut so, aber manchmal fehlen auch den Eltern die nötigen Informationen. Viele Eltern haben in den letzten Jahrzehnten gelernt, darauf mit der Aufforderung „Frag doch mal die Maus!“ zu antworten. Denn seit es diese Kindersendung im Fernsehen gibt, und das sind immerhin schon 50 Jahre, beantworten die Macher die vielfältigsten Kinderfragen auf eine höchst eigene und sehr kindgerechte Art und Weise. Der Erfolg

wurde so groß, dass zur TV-Sendung am Sonntag auch eigene Rateshows kamen – und Bücher.

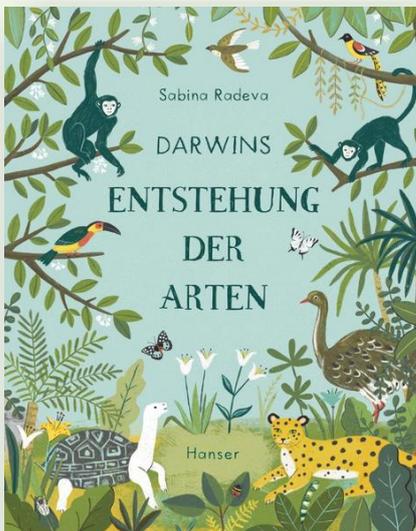
Eines davon liegt vor mir, es beschäftigt sich mit allen möglichen Fragen aus der Natur. Auf jeweils zwischen zwei und vier Seiten wird die Frage gestellt und gleich darauf beantwortet. Beides, Frage und Antwort, klingen, ganz maustypisch, genauso, wie ein Kind selbst es ausdrücken würde. Eines der Geheimnisse der „Maus“. Nie hat man den Eindruck, von altklugen Erwachsenen belehrt zu werden, die das Gefühl vermitteln, eine „dumme“ Frage zu stellen, ebenso wenig machen die Antworten Mühe beim Verständnis. Das ist eine große Kunst, die inzwischen viele Autoren gelernt haben. Denn längst sind es nicht mehr Armin Maiwald, Christoph mit dem grünen Sweatshirt oder Ralph Caspers alleine, die an den Maus-Produkten arbeiten.

Der Aufbau des Buches ist daher ganz einfach: Nach der Frage (die im Übrigen nicht thematisch sortiert sind, sondern oft kunterbunt durcheinander) gibt es erst einmal ein Beispiel, wo man, auch als Kind, mit dem nachgefragten Problem in Berührung gekommen sein könnte. Ob man also schon bestimmte Tiere

oder Pflanzen im eigenen Umfeld beobachtet hat, gesehen hat, was sie getan haben und dabei eine Frage entwickelte. Mal gibt es danach direkt eine sich langsam entwickelnde Erklärung, die stets überzeugt oder auch zugibt, wenn es gar keine „richtige“ Antwort gibt. Oder ein Experiment wird vorgeschlagen, das immer auf aufwändige Ausstattung und komplizierte Abläufe verzichtet und dennoch eindrucksvoll demonstriert, was vermittelt werden soll.

Dazu kommen dann sehr gute Farbfotos oder übersichtlich-anschauliche kolorierte Zeichnungen, die die beschriebenen Pflanzen oder Tiere abbilden, Vorgänge sichtbar machen oder als Schaubilder verdeutlichen, was im ohnehin bestens verständlichen Text besprochen wird. Und hier kommt vielleicht der einzige, kleine Einwand gegen manche Artikel: Die Beschränkung auf das gedankliche „ Fassungsvermögen“ früher Grundschuljahrgänge bedingt manchmal eine recht starke Verkürzung der Sachverhalte. Das ist nicht tragisch, solange es nicht die Dringlichkeit der manchmal notwendigen Appelle zu stark verniedlicht. Glücklicherweise passiert das nur selten, lässt aber vereinzelt den Eindruck entstehen, echte Probleme wie Bienensterben, bedrohte Artenvielfalt oder Umweltschäden ließen sich mit ein paar einfachen Tricks lösen. Wir wissen, dass das oft nicht so ist, es muss auch nicht in jedem Medium jedem ständig „um die Ohren gehauen“ werden, aber zu verharmlost ist ein Teil der möglichen Wirkung rasch verpufft. Für die angepeilte Altersgruppe ist die Art der Darstellung aber völlig in Ordnung. [bernhard hubner]

## *Tiere und Pflanzen*



Sabina Radeva: Darwins Entstehung der Arten. a.d. Englischen von Stefanie Ochel. Hanser 2019 · 56 S. · 16.00 · ab 6 · 978-3-446-26231-7 ★★★★★

Jedem Buch liegt eine Fragestellung zugrunde, auf die der Autor eine Antwort zu geben versucht. Das können banale Dinge sein, wie die Frage, worüber Kinder oder Erwachsene lachen oder was sie ängstigt. Manchmal finden gerade Kinderbücher erstaunliche Lösungen für gar nicht so einfache Probleme. Als mir aber dieses Bilderbuch über die Theorien des Charles Darwin in die Hände fiel, war ich zunächst sehr skeptisch. Ist das ein Thema, das man mit Kindern im Vorschul- oder ersten Grundschulalter ernsthaft besprechen kann? Überfordert sie das nicht? Und wir wissen, dass Überforderung schnell in Ablehnung umschlagen kann.

Ich habe mir zu viele Sorgen gemacht. Ich hätte es auch nicht gekonnt. Aber Sabina Radeva ist so etwas wie die Quadratur des Kreises gelungen. Das Prinzip können hier wirklich schon 6-Jährige verstehen – und es ist auch für Erwachsene weder uninteressant noch falsch. Wie schafft sie das? Erstaunlicherweise verwendet Radeva zahlreiche Originalzitate Darwins, die nicht nur zwangs-

läufig originalgetreu sind, sondern auch erkennen lassen, dass Darwin weniger an akademischer Verschlüsselung interessiert war. Das gilt sicher nicht für alle Sätze seiner Bücher, aber die hier vorgestellte Auswahl ist nachvollziehbar und leicht verständlich.

Nach einer Erinnerung an die gängige kreationistische Meinung vorher werden zunächst Vorläufer und Mitstreiter erwähnt, um sodann von den Expeditionen Darwins zu berichten, seinen Forschungen am Objekt, die er dann in 20 Jahren Schreibtischarbeit in eine Theorie der Artenentstehung verwandelte. Dabei ist die intensive Verschränkung von Texten und Bildern so wichtig, dass ich beides auch parallel betrachten muss. Radevas Bilder sind gekonnt gezeichnet bzw. gemalt, aber weniger unter künstlerischen Aspekten bemerkenswert. Sie illustriert tatsächlich jede Idee, viele Beobachtungen und Schlussfolgerungen Darwins in einer leicht naiven, aber sehr realitätsnahen Weise. Erzählende Bilder mit sofort identifizierbaren Pflanzen- und Tierdarstellungen wechseln dabei mit eher schematisierten, aber immer noch gut verständlichen Details und Vergleichsanordnungen.

Die Abbildungsreihen von Tauben- und Hunderassen etwa, die Entwicklung von Embryos und Augen – das ist sonst schwere Kost, die Radeva leicht verdaulich darbietet. Ganz nach der Methodik guter Didaktiker folgen auf schwierigere Sachverhalte immer stimmungsvoll-entspannende Alltagsszenen, die dennoch die Thematik weiter voranbringen. Dabei entsteht ein buntes und kindgerechtes Bilderbuch, dessen Inhalte auch erwachsener Prüfung standhalten. In einigen Anmerkungen zum Schluss werden sogar neuere Forschungen erklärt, Darwinsche Ansichten ergänzt und Missverständnisse ausgeräumt. Sogar ein Glossar und Buchempfehlungen finden sich.

Noch einmal: Ein eigentlich sehr komplexes Thema so herunterzubrechen, ohne ihm die Substanz zu nehmen, das ist ganz große Kunst, für die allerdings Sabina Radeva als ausgebildete Molekularbiologin auch prädestiniert ist. Wir sind uns alle bewusst, dass unser Wissen immer nur eine Momentaufnahme derzeit möglicher Erkenntnis ist und, wie die Natur insgesamt, einer verbessernden Evolution unterliegt. Dennoch zeigt gerade die erhaltene Aktualität der darwinschen Forschungen und Theorien, wie wichtig eine frühe Vermittlung der Grundlagen ist. Das Gegenbeispiel sind die Bestrebungen evangelikaler Kreise, solche

Forschungen abzulehnen und stattdessen Kinder mit Dingen wie Kreationismus und einem „Designergott“ zu verdummen. Umso löblicher ist dieses Buch quer durch die Generationen, als Einstieg und Grundstock für weitergehende Information. [bernhard hubner]



Jan Paul Schutzen & Arie van 't Riet: Nette Skelette. Röntgenbilder von Tieren und Pflanzen. a.d. Niederländischen von Birgit Erdmann & Verena Kiefer. mixtvision 2021 · 127 S. · 24.00 · ab 8 · 978-3-95854-158-0 ★★★★★

Als im Jahre 1895 Wilhelm Conrad Röntgen die später nach ihm benannte Strahlung entdeckte, sah man sehr rasch die großen Vorteile, die diese energiereiche Strahlung für die Medizin brachte: Plötzlich

konnte man ins Körperinnere blicken, ohne den Körper öffnen zu müssen. In der Kombination eines Röntgenstrahlers mit einem röntgenempfindlichen Film /heutzutage Sensor waren Strukturen entsprechend ihrer unterschiedlichen Dichte und folglich Dämpfung des Strahlendurchtritts erkennbar. Bald stellte man aber auch fest, dass die Anwendung Risiken barg: Die ionisierende Strahlung schädigte lebendes Gewebe und auch Erbanlagen. Dabei sind wir alle auch in der Natur einer leichten Röntgengrundstrahlung ausgesetzt, die in größeren Höhen (z.B. beim Fliegen) deutlich ansteigt.

Das ändert nichts am Nutzen und der Faszination von Röntgenbildern, wie so oft „kommt es darauf an, was man daraus macht“. Und im Falle des vorliegenden Buches hat man erstaunliche und wundervolle Dinge daraus gemacht. Der Fotograf der Bilder, Arie van 't Riet, experimentierte nach seiner klinischen Tätigkeit als Strahlenphysiker viele Jahre mit Röntgenbildern toter Tiere und Pflanzen, um auf eine faszinierende Weise den Feinbau dieser natürlichen Organismen sichtbar zu machen. Das Ergebnis sind „Bio-ramen“, in denen wir Tiere und Pflanzen scheinbar in natürlicher Umgebung und Kombination durchleuchtet sehen. Zur besseren Erkennbarkeit wurden die ursprünglichen Negativaufnahmen als Positive abgebildet und einzelne Teile auch noch farbig unterlegt.

Was vielleicht bisher eher wissenschaftlich und nüchtern klingt, ist in Wirklichkeit alles andere als das. Die Bilder strahlen eine unglaubliche Zartheit aus, da bei allen Objekten ja „das Fleisch“ fehlt. Ob sich jeder mit der Bezeichnung „nette Skelette“ anfreunden kann, ist sicher Geschmackssache. Aber gerade die Tiere, denen man sonst vielleicht mit Ekelgefühlen oder innerer Abwehr gegenüber steht, erweisen sich als besonders fragile und elegant proportionierte Wesen. Ob Schnecken oder Garnelen, Maulwürfe oder Echsen, Schlangen oder Fledermäuse, sie alle geben mit dem Blick auf ihren Bauplan quasi-technische Genialität und bemerkenswerte Konstruktionsleistungen preis. Selbst Insekten bieten in ihrem Innenleben Erstaunliches.

Nun wäre es vielleicht ein wenig ermüdend, am laufenden Band nur Röntgenbilder zu betrachten, deren Verständnis ja auch Hürden aufbaut. Und da kommen die tiefsinnigen und witzigen Texte Schuttens ins Spiel, der so kundig wie animierend die erstaunlichsten Informationen zu den einzelnen Bildern und ihren „Darstellern“ anbietet. Ich habe selten eine so gelungene Kombination wissenschaftlich fundierter Fakten mit einem extrem locker-flockigen und höchst lesefreundlichen Schreibstil erlebt. Schutten spielt mit Alltagserfahrungen, Vergleichen zu Haustieren und sogar Haushaltsgeräten, wenn er Labradore auf Bäume klettern, Hunde unruhig sitzen und Raubfische als Staubsauger agieren lässt. Selbst kleine amüsante Wortspiele wie die „Witz- und Spülmäuse“, deren Anfangsbuchstaben vertauscht wurden, halten die Aufmerksamkeit der Leser stetig auf einem hohen Niveau.

Dieses Buch ist einfach ein literarisches Überraschungsei: Man ahnt gar nicht, welche Wunder einen auf diesen Seiten erwarten, bis man es verschlungen hat. Und diese Faszination hält vor, man liest sich immer wieder aufs Neue fest. Und spätestens bei dem Satz: „Das Innere ist oft viel schöner als das Äußere“ liefern uns die beiden Autoren auch noch eine hilfreiche Moral für den Alltag. Besser geht's nicht. [bernhard hubner]



René Mettler: *Mit den Tieren durch die Nacht*. Arena 2020 · 48 S. · 18.00 · ab 4 · 978-3-401-71689-3

Als wir Kinder waren, wurde uns das abendliche Zubettgehen oft schmackhaft gemacht mit dem Verweis auf die Tiere, die ja auch alle zu Bett gehen und schlafen wollen. Dass es viele Tiere gibt, deren Aktivitäten erst mit dem Einbruch der Dunkelheit beginnen, das hat uns damals keiner gesagt. Und selber konnten wir es nicht überprüfen – wir schliefen ja. Gut

also, dass es jetzt ein außergewöhnliches Buch gibt, das uns genau darüber aufklärt, uns bei der Hand nimmt und durch eine sehr turbulente Nacht begleitet. Allerdings ist diese Nacht nicht turbulenter als die übrigen, es ist immer etwas los in der relativen Dunkelheit.

Dass die Dunkelheit tatsächlich relativ ist, erfahren wir sehr rasch. Erst wird die Dämmerung beschrieben, wenn sich die Wolken beim Sonnenuntergang verfärben. Doch auch, wenn es eigentlich schon Nacht ist, ist es nicht etwa stockfinster. Alleine schon das Licht des Mondes lässt recht gut erkennen, was in Wald und Feld passiert. Der Volksmund behauptet zwar, dass „bei Nacht alle Katzen grau“ seien, aber das gilt höchstens für Stadtleute, deren Augen sich noch nicht an das Dunkel gewöhnt haben, und die Tiere, auch Katzen, nur aus dem Schlagschatten bläulicher Neonbeleuchtung erleben.

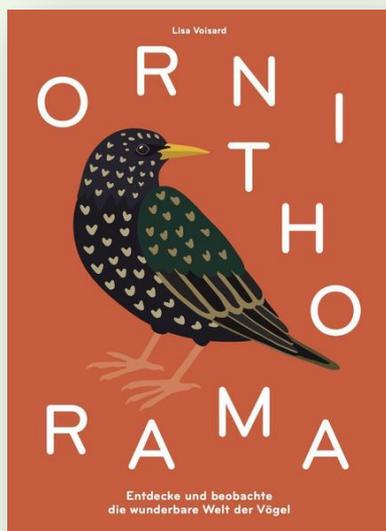
Hier jedenfalls entfaltet sich eine ungeahnte Vielfalt, an Arten, an Formen, an Verhaltensweisen und auch an Farben. Sehen können wir das auf ungewohnt großen Tableaus, denn dieses Buch hat nicht nur Großformat, sondern öffnet sich dazu quer wie ein Wandkalender, wobei stets oben das Bild und auf der unteren Hälfte der Text zu finden sind. Die Textseiten, die eine durchgängige Geschichte erzählen, färben sich im Laufe der „Nacht“ von einem Mittelblau zu immer dunkleren Blautönen und wieder zurück. Wir erkennen also auf den ersten Blick, wie weit die Nacht fortgeschritten ist. Diese Textblöcke vermitteln uns ein lebhaftes Stimmungsbild, berichten von den Tieren, die auf den Bildtafeln zu finden sind und ihrer Suche nach Nahrung. Denn all diese Tiere, vom Taubenschwänzchen bis zu Rehen und Steinkäuzen, sind nicht zu Besichtigungszwecken so spät unterwegs, es ist ihre Jagd- und Fresszeit.

Der Text verklammert also die Bilder in einer durchgängigen Handlung und zeigt, jeweils unten rechts, in kleinen Vignettenausschnitten auch noch einmal, welche Tiere aus dem Hauptbild wie heißen. So können die herausragend schönen und fast fotorealistischen Abbildungen ganz ungestört von Benennungen ihre suggestive Wirkung entfalten. Mettler arbeitet dabei mit sehr tiefengestaffelten Landschaften voller klar erkennbarer und „echter“ Pflanzen und Blüten, in denen sich in Vorder-, Mittel- und Hintergrund zahlreiche Tiere tummeln. Eine überhöhte Perspektivwirkung verschafft dabei vor allem den aktiven Räubern und ihren Opfern den gebührenden Auftritt. Wie im Text, so findet man auch bei den Bildern oft noch verklingende Erinnerungen an die vorigen Akteure, auch die Bilder halten also ihre innere Verbindung.

Ob das Aussehen oder die typischen Verhaltensweisen, ob Gerüche oder Gefühlszustände der Tiere, alles wird sichtbar in Wort und Bild. Das allerdings macht manche Abschnitte so spannend, dass Eltern ein wenig Rücksicht auf empfindsame Kinder nehmen sollten und diese Abschnitte vielleicht nicht als Einschlafhilfe wählen. Wenn die Stunden der Nacht vorüber sind und das Tageslicht langsam wiederkehrt,

dann endet für die Nachtaktiven ihre Wachzeit, und die geläufigen Tagtiere übernehmen die Herrschaft über Wald und Wiese wieder. Das Buch aber ist noch nicht zu Ende, in der Reihenfolge ihres Erscheinens werden die vielen kleinen und großen Tiere noch einmal vorgestellt und einzeln beschrieben. So informativ diese kleinen Artikel sind, eindrucksvoller stellen sich die Nachttiere in ihrer Umgebung dar. Das erinnert an frühere Museen, wo man vor allem isoliert einzelne Tierpräparate bewundern konnte. Schöner sind aber, im Buch wie im Museum wie in der Wirklichkeit, die Dioramen als Gesamteindruck.

Insgesamt ein ganz wundervolles Buch, an dem es wirklich nichts auszusetzen gibt. Ein Extralob soll allerdings das Cover noch erhalten: Auf einem veredelten Bild mit sehr angenehmer Haptik ist der Titel in einem neongrünen Lack aufgedruckt, so intensiv, dass man erwartet, er würde im Dunkeln fluoreszieren (was er glücklicherweise dann doch nicht tut!). Rundum empfehlenswert und sehr fundiert gemacht.  
[bernhard hubner]



Lisa Voisard: Ornithorama. Entdecke und beobachte die wunderbare Welt der Vögel. a.d. Französischen von Bianka Kraus. Helvetiq 2020 · 192 S. · 24.90 · ab 8 · 978-3-907293-03-4 ★★★★★

Es ist ein merkwürdiges Ding mit unserer Einstellung zur Natur. Obwohl wir ein – untrennbarer – Teil von ihr sind, betrachten wir sie oft aus einer gewissen Distanz. Wir finden sie schön, zumindest große Teile davon, wir genießen ihren Anblick, doch oft wissen wir gar nicht recht, was wir da eigentlich sehen. Dabei geht es nicht in erster Linie um deutsche oder gar lateinische Namen, aber sowohl Tiere als auch Pflanzen sind oft richtige Persönlichkeiten, bei denen es sich lohnt, mehr darüber zu erfahren. Das gilt übrigens für jede Altersgruppe, schon etwas ältere Schulkinder begreifen auch detailliertere Hintergründe – und für Erwachsene erübrigt sich das keineswegs.

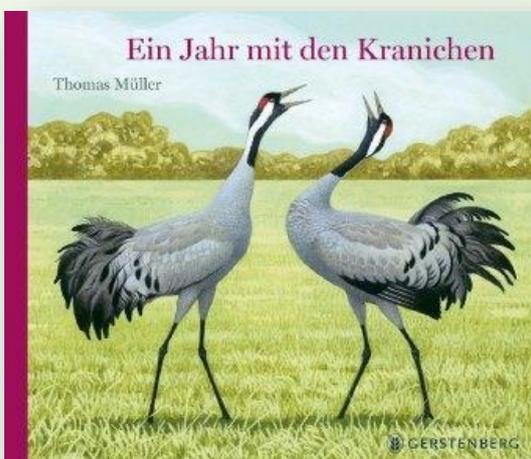
In meiner Jugend gab es vor allem zwei bekannte „Bestimmungsbücher“, wie man das damals nannte: Für Pflanzen den „Schmeil-Fitschen“, für die Natur allgemein verschiedene „Kosmos“- Bücher mit so netten Titeln wie „Was fliegt denn da?“. Mal waren die Informationen in gezeichneter Form vorhanden, mal als Fotos – meist allerdings animierten sie eher Hardcore-Fans, die sich nicht von der trockenen Darstellung abhalten ließen. Meine Erinnerungen an diese Bücher mäßigten jedenfalls meine Vorfreude auf dieses Buch, schien es doch auch in diese Richtung zu zielen. Weit gefehlt – und vor allem sehr unterschätzt.

Es handelt sich hier um eine wirklich animierende Reise in die im Titel zu recht so benannte „wunderbare Welt der Vögel“, raffiniert aufgebaut, vielseitig informativ und grafisch mehr als überzeugend gestaltet. Es beginnt mit einer Vorstellung der Leistungen und des Körperaufbaus der Vögel, kurze, leicht verständliche Texte zu reduzierten, aber dennoch klar erkennbaren Bildern, in den natürlichen Färbungen auf ganz

unterschiedlichen, staubig-farbigen Untergründen und auf einem tonpapierähnlichen, sehr haptisch sympathischem Mattpapier. Wir sehen wie mit Piktogrammen symbolisierte typische Körperformen, Lebensräume und Eigenarten, simpel und gleichzeitig genial.

Dann wird es Zeit für die Porträts der in unseren Breiten häufigsten Vogelarten, über 80 verschiedene sind es (auch wenn „amazon“ von 30 spricht). Nehmen wir als ein Beispiel die in unseren Gärten und Parks häufige Amsel. Ein kurzer Text greift ein paar typische Verhaltensmuster heraus, mit den Icons wird fast wortlos auf „Ordnung“, „Verhalten“, „Aktivitätszeit“ und „Lebensraum“ hingewiesen, die entsprechenden Zahlen verraten uns Lebenserwartung, Größe, Spannweite und Gewicht – und es gibt natürlich ein ganzseitiges, schematisches Bild eines Amselmännchens, wie man es häufig sieht. Die nächsten beiden Seiten zeigen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, die Größe der Eier und eine Abbildung der typischen Nahrung. Wir sehen zum Vergleich die Vögel, die man relativ leicht mit einer Amsel verwechseln könnte (nicht mehr nach diesen Bildern!) und erfahren etwas über die Verbreitung auf der Erde. Besonders schön dann die letzte der vier Seiten, die auf typische Details in einem „Beobachtungsleitfaden“ aufmerksam macht und erklärt, wo, wann und mit welcher Wahrscheinlichkeit man eine Amsel in der Natur zu sehen bekommt.

Natürlich ist dies nur ein schematisierter Ablauf der Informationen, je nach Art werden andere herausragende Informationen gewählt, sei es Nestbau, Brutpflege oder Zugverhalten. Und damit man nicht nur liest, gibt es anschließend Tipps, wie man den oft gut getarnten oder scheuen Vögeln beobachtend näher kommen kann. Die sinnvollste Ausstattung wird gezeigt und mögliche Zeitfenster benannt, schließlich halten sich viele Vögel nur zu bestimmten Zeiten in unserem Land auf. Der Vogelzug, die Wanderungen der Vögel über kurze oder auch sehr lange Strecken füllt die nächsten Seiten, bevor wir uns mit bedrohten Arten und der Möglichkeit, Bestände zu unterstützen, beschäftigen. Und es ist immer noch nicht genug: Die Webseite des Verlags bietet Malvorlagen, Vogelstimmen, weitere Porträts und Tests und Spiele an, bis man fast zum ornithologischen Profi geworden ist. All das macht pure Freude, ist überraschend interessant und schafft die Grundkenntnisse heran, die es zu einem liebevoll-ökologischen Umgang mit der Natur braucht. Ausgesprochen empfehlenswert und jeden Euro wert. [bernhard hubner]



Thomas Müller: Ein Jahr mit den Kranichen. Gerstenberg 2020 · 40 S. · 13.00 · ab 5 · 978-3-8369-6046-5

★★★★★

Die meisten von uns werden Kraniche nur selten gesehen haben. Da ihre Brutgebiete für den Sommer in Nordosteuropa liegen und meist in Südsanien überwintert wird, erlebt man diese majestätischen Vögel hierzulande fast nur im Flug, wenn sie im Februar oder September zwischen ihren Aufenthaltsorten wechseln. Aber selbst viele Kinder kennen den Kranich in schematisierter Form: Wenn sie nämlich schon einmal ein Flugzeug der Lufthansa gesehen oder sogar betreten haben. Denn

tatsächlich gibt es kaum einen schöneren Anblick als einen fliegenden Kranich, noch dazu ein Bild, das wirklich sehr an ein elegantes Flugzeug erinnert.

Doch Kraniche fliegen nicht nur. Das erfährt man in vielen wundervoll realistischen Bildern und den zugehörigen Texten dieses Buches. Ein ganzes Jahr im Leben eines Kranichpaares begleiten wir. Von der Balz im Frühjahr, die auch „altgediente“ Kranichpaare vor der Paarung als graziles Ballett durchführen, geht es über das Ablegen der Eier im neuerbauten Nest, bis zum Brüten und Aufziehen der Jungen. Im Frühherbst sammeln sich die Kranichfamilien dann zum gemeinsamen Zug in den Süden, wo sie fünf Monate in der Wärme überwintern, bevor es wieder zurück in den Norden geht.

Höchst anschaulich werden diese Etappen nicht nur geschildert, sondern auch visualisiert, in beinahe fotorealistischen doppelseitigen Gemälden, die von der Totale bis zum Nahbereich das jeweils Wesentliche ins Bild setzen. Immer wieder staunt man dabei über bisher weniger bekannte Details, wenn das Trompeten der Vögel beschrieben wird, ihre abwechselnde Brutfürsorge, aber auch die Gefährlichkeit ihrer Schnäbel, wenn Räuber wie der Fuchs Appetit auf die Jungen entwickeln. Jeder Satz, jedes Bild ist ganz leicht verständlich, aber gerade deswegen auch so eindrucksvoll schon für Kinder um die sechs Jahre. Und die Vorstellung eines kompletten Jahreslaufes wie auch des immerwährenden Kreislaufs sich stetig wiederholender Vorgänge hilft dabei, die Natur nicht nur als singuläre, vielleicht „hübsche“ Ereignisse zu verstehen.

Den Abschluss des Buches bildet noch ein kurzer Sachartikel zu den Kranichen und den ihnen ähnlichen Schreitvögeln Reiher und Storch, die dennoch nicht miteinander verwandt sind. Dass die Kraniche auch als „Glücksbringer“ gelten, weiß zumindest jeder, der sich schon einmal mit ihrer Bedeutung im ostasiatischen Raum beschäftigt. Nicht umsonst ist der Kranich die beliebteste aller Origami-Faltfiguren Japans.

Dieses Buch ist Teil einer Reihe im Gerstenberg-Verlag, wo es auch zu Buntspechten, Eulen, Schwalben, Spatzen und Störchen entsprechende Ausgaben gibt. Am Ende ist es wie glücklicherweise fast immer: Je mehr man etwas kennt, etwas darüber weiß, desto mehr schätzt man es und liegt einem die Erhaltung am Herzen. Und das braucht es heutzutage, gerade bei Kindern. Also gerne: Mehr davon! [bernhard hubner]



John Canty: Hinten und Vorn. Alles, was krabbelt und fliegt. a.d. Englischen von Christiane Schwabbaur. Hanser 2019 · 40 S. · 14.00 · ab 4 · 978-3-446-26208-9 ★★★★★

Ihre Bevölkerungszahl ist weltweit am größten. Sie sind vielgestaltig und widerstandsfähig. Wer jetzt auf „Chinesen“ o.ä. tippt, liegt sowas von daneben. Etwas Hilfe? Schon eine Sorte von ihnen wiegt soviel wie die ganze Menschheit. Na, erkannt? Die Insekten sind es, und die Sorte mit dem „Menschheitsgewicht“

sind allein schon die Ameisen. Ich finde solche Rätsel faszinierend und spannend, und das tut wohl auch John Canty. Jedenfalls legt er hier ein Rätselbuch vor, das sich mit den Kerbtieren beschäftigt, und das auf eine überraschende, schon für jüngste Leser lösbare Weise.

Beginnen wir mit den Texten (auch wenn ich die Bilder noch viel schöner finde). Es gibt jeweils drei Hinweise, die jungen wie alten Lesern helfen, das gesuchte Insekt zu erraten. Ein Beispiel: „Ich habe einen gepunkteten roten Körper. Ich habe einen gewölbten Panzer, der meine Flügel beschützt. Ich heiße Marie, auch als Männchen.“ Das ist natürlich leicht, doch es gibt auch etwas verzwicktere Angaben. Doch bereits durch diese wenigen Details hat man Wesentliches über ein Tier gelernt, auch wenn die Informationen natürlich nicht vollständig sein können und wollen. Jedenfalls macht schon dieses reine Worträtseln Freude und schenkt Erfolgserlebnisse.

Doch damit nicht genug. Denn natürlich ist dies ein Bilderbuch, und John Canty ist ein Meisterillustrator. Er verleiht jedem seiner Tierbeispiele ein unverwechselbares Aussehen, das ebenso realistisch wie kunstvoll ist. In einer Technik, die an kolorierte oder aquarellierte Holzschnitte erinnert, zeigt er seine Protagonisten, formatfüllend auf weißem Hintergrund, so dass nichts vom Wesentlichen ablenkt. Damit aber das Rätseln nicht zu einfach ist, finden sich auf der Textseite stets nur die Hinterteile der Insekten, eine Ansicht, die ungewohnt, aber gerade deswegen interessant ist. Wenn man dann umblättert, schließt sich das bisher fehlende Vorderteil an; wir haben also meist kein komplettes Tier auf einem zusammenhängenden Bild, sondern sollen uns die Gesamtansicht selbst erschließen. Auch diese Methode stiftet Erfolgserlebnisse, verlockt zum Raten und anschließenden Überprüfen der Entscheidung.

Das gilt allerdings nicht in 100% der Fälle. Denn bei zwei Arten weicht Canty von seinem Prinzip ab: Bei der Ameise wird die winzige Größe durch die Zuhilfenahme einer Lupe betont (ich erinnere noch einmal an das Gesamtgewicht!), hier gibt es auch noch einen amüsanten Schlussgag, und im Falle des Schmetterlings können wir auf mehreren Seiten die Entwicklung von der Raupe über die Puppe bis zum flugfähigen Endstadium verfolgen – wirklich eindrucksvoll. Gerade für jüngere Kinder wird auf diese Weise gleich ein vielfacher Reiz geschaffen. Auch nach mehrfacher Lektüre wird es immer wieder Spaß machen, möglichst rasch und zuverlässig die richtige Lösung zu erraten, die Belohnung erfolgt ja immer schon beim Umblättern. Und ein sehr sinnvoller Nebeneffekt ist der Abbau von Vorbehalten und Ängsten, die heutzutage vermehrt mit dem – eigentlich seltener gewordenen – Kontakt zu Insekten auftreten. Wer ganz in Ruhe die Schönheit von Bienen, Fliegen und Mücken, von Libellen und Käfern studieren konnte, wird hoffentlich in der Realität nicht gleich nach Flucht oder Vernichtung schreien. Ein wundervolles, traumhaft schön gemachtes und noch dazu nützliches Buch also – was will man mehr? [bernhard hubner]



John Canty: Hinten und Vorn. Alles, was hüpfet und rennt. a.d. Englischen v. Christiane Schwabbaur. Hanser 2020 · 40 S. · 14.00 · ab 3 · 978-3-446-26611-7

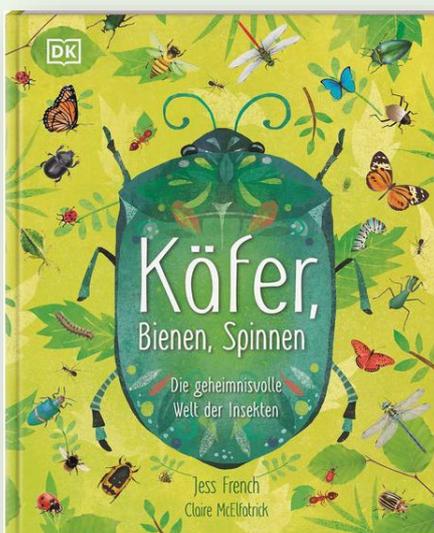
Es ist eine raffinierte Technik: Drei aussagestarke Sätze geben, wie beim Teekesselraten, eine erste Vorstellung eines gesuchten Tieres. Ein Beispiel: „Ich mag es sehr, Mäuse zu fangen. Ich habe ein weiches Fell und einen beweglichen Schwanz. Ich schnurre. Ich bin

eine...“ Da werden die meisten schon ahnen, welches Tier gemeint ist. Zusätzlich, und das ist die optische Hilfestellung, kann man auf der Seite auch eine Teilansicht des erwähnten „Hinterteiles“ mit dem Schwanz sehen. Das vordere Ende allerdings findet sich erst nach dem Umblättern auf der Folgeseite. Die beginnt rechts dann mit den nächsten Hinweisen, dem nächsten Rätsel.

Die angeführten Beispiele durchreisen das Reich der Tiere kreuz und quer, beschränken sich nicht auf Säugetiere, sondern umfassen auch Fische, Amphibien und Reptilien. Das ergibt eine höchst bunte Reihe, im eigentlichen wie im übertragenen Sinne. Und keine Sorge, der Schwierigkeitsgrad ist eher ein wenig leichter als bei den Insekten, die benannten „Vertreter“ sind einfach „prominentere“. Auf der letzten Seite überrascht die jungen Leser/Betrachter dann noch ein sehr hübscher und passender Einfall, der hier nicht verraten wird.

Die Reihe der Tiere ist also abwechslungsreich und höchst interessant, die Kurzbeschreibungen treffend und doch gerade so knapp, dass ein bisschen Ratemühe erforderlich ist. Den außergewöhnlichen und besonderen Reiz des Buches machen aber die genialen Illustrationen aus. Es sind sehr stimmungsvolle Aquarelle, die große Kunstfertigkeit mit perfekter Erkennbarkeit verbinden. Ungewöhnliche Ausschnitte und Perspektiven klären zwar auch über das jeweilige Tier auf, richten aber auch das Augenmerk auf die Details, die auf den ersten Blick vielleicht nicht so präsent waren. Dazu eine schlichte, aber farblich wirkungsvoll akzentuierte Grafik, die dem Leseanfänger das Erkennen der wichtigsten Begriffe erleichtert, aber auch dem vorlesenden Erwachsenen eine vorteilhafte Betonung ermöglicht. So macht das Lesen wie das Vorlesen, vor allem aber das Erraten der „Helden“ einfach Spaß.

Ein wirkungsvoll und äußerst reizvoll gemachter Ausflug in das Tierreich und die Besonderheiten vieler Spezies. Toll! [bernhard hubner]



Jess French: Käfer, Bienen, Spinnen. Die geheimnisvolle Welt der Insekten. aus dem Englischen von Eva Sixt, ill. von Claire McElPatrick. Dorling Kindersley 2021 · 80 S. · 14.95 · ab 8 · 978-3-8310-4121-3 ☆☆☆☆☆

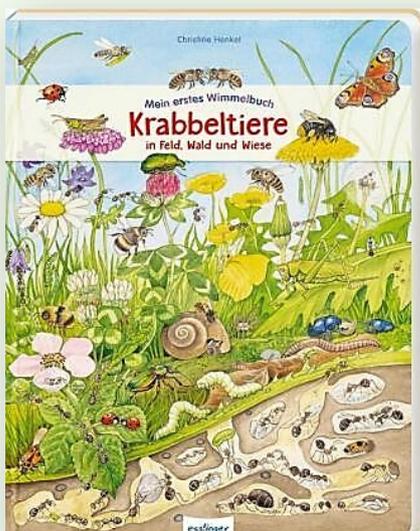
Selbst Kinder, die von sich behaupten, alle Tiere zu lieben, denken dabei in erster Linie an Pferde, Hunde, Katzen oder Kaninchen. Wenn man sie auf „Krabbeltiere“ anspricht, wird die Begeisterung schnell geringer, wandelt sich oftmals in Richtung Ekel. Es führte hier zu weit, über die Gründe dafür nachzudenken, aber diese Sicht ist weder wirklich sinnvoll noch angemessen. Schließlich sind 96% aller Tiere in diesem Segment der Natur angesiedelt, zwar nicht alle, aber doch ein großer Teil davon Insekten. Das größte Missverständnis über diese Tiergattung mag wohl sein, dass sie in erster Linie als lästig, schädlich und überflüssig angesehen werden.

Dieses Buch macht sich daran, mit dieser Fehleinschätzung aufzuräumen. Denn egal, wie man persönlich zu dem krabbelnden Gewimmel steht, es birgt zahllose Wunder und ist von erstaunlich großer Bedeutung für das Leben auf dieser Erde. Das beginnt mit der Funktion als „Aufräumer“ und Müllbeseitigung, geht weiter über Bestäubung und Nahrungsgrundlage für größere Tiere und endet noch lange nicht bei der Lieferung von Material, das auch wir Menschen sehr schätzen.

Da wir von vielen Tieren der Insektenwelt gar nicht wissen wegen ihrer geringen Größe, werden zunächst Details über Körperbau, Werkzeuge und Bewegungsmöglichkeiten vorgestellt, deren Faszination man sich kaum entziehen kann. Wie viele Arten ganz unterschiedlicher Form und Größe existieren, schließt sich an. Dabei arbeiten die Autoren mit aufschlussreichen Kurztexten und vor allem sehr eindrucksvollen Illustrationen, die in der Fülle der Spielarten und raffinierten Anpassungen an unterschiedliche Lebensräume erstaunen. Weiter geht es mit den Techniken, mit denen sich Insekten verstecken, verteidigen, ihre Beute finden und erlegen und für Nachwuchs sorgen. Auch hier warten zahllose Überraschungen auf den interessierten Leser.

Stetig wechselt die Art der Darstellung: Da gibt es Einzelporträts vor neutralem Hintergrund oder in der natürlichen Umgebung, schematische oder Schnittdarstellungen von Verhaltensweisen und Eigenarten von Bau oder Zusammenleben und vieles mehr. Aus jeder Seite und jedem Bild und Text wird die Bewunderung der Autoren für ihr Thema deutlich – und sie überträgt sich auf die Leser. Es ist wie so oft: Das größte Hindernis für Anerkennung und Wertschätzung ist Unkenntnis, je mehr man weiß, desto mehr neigt man zur Akzeptanz. Ob das in absehbarer Zeit so weit reicht, wie die Vorschläge für eine sinnvolle Ernährung von uns Menschen auf Basis von Insekten erfordern, bleibt sicher fraglich. Andererseits konnte man sich vor einer Generation hierzulande auch kaum vorstellen, irgendwann rohen Fisch mit Algen zu essen (Sushi), in meiner Kindheit hätte auch niemand freiwillig den Weg zum Italiener oder Thailänder gefunden. Die Zeiten können sich also ändern.

Nun ist der Zweck dieses Buches sicher nicht die Propaganda für den Verzehr, aber alle Informationen helfen, die Welt der Insekten nicht mehr als uninteressant oder gar verzichtbar zu sehen. Und es ist eigentlich schon eine Binsenweisheit, dass gerade Dorling Kinderley in der Aufmachung solcher Bücher eine führende Rolle spielt. Es ist genau die richtige Mischung zwischen Informationsvermittlung, staunender Unterhaltung und einer Dosierung, die ermüdungsfrei bleibt. Gut gemacht! [bernhard hubner]



Christine Henkel: Krabbeltiere in Feld, Wald und Wiese.  
Mein erstes Wimmelbuch. esslinger 2021 · 16 S. · 9.99 · ab 3 ·  
978-3-480-23685-5 ★★★★★

Endlich wird das Wetter schöner und es zieht immer mehr Kinder (mit ihren Eltern) nach draußen. In dem begrenzten Rahmen, in dem wir uns heute bewegen, ist es umso spannender, unsere Umgebung zu erforschen. Damit kann man gar nicht früh genug beginnen, denn es gibt so

viel zu entdecken. Wie schön, wenn man dazu für die Kleinsten ein stabiles Buch an der Hand hat, das die kleinen Tiere in unserer Natur vorstellt.

Wie immer sind die Illustrationen von Christine Henkel sehr naturnah – sowohl was die Farbgebung als auch die Größenverhältnisse betrifft. Und doch sind ihre Bilder stets farbenfroh und mit vielen (lustigen und nicht ganz naturgemäßen) Details versehen. Dadurch macht das Suchen auf den großformatigen Seiten viel Spaß. Die Größe des Buches erleichtert natürlich das Finden der kleinen Gesellen, die rechts auf jeder Seite in den Bild-Wort-Leisten aufgeführt und benannt werden. Manchmal ist es nicht ganz leicht, die Tierchen zu finden, zum Teil sind sie auch nicht nur einmal abgebildet oder auf mehreren Seiten aufgeführt, während größere Tiere oder auch Pflanzen leider keine Namen bekommen. Da muss man sich als Erwachsener selbst schlaue machen, um die Fragen der Kinder zu beantworten. Doch damit ist schon ein wichtiger Punkt der Intention dieser Wimmelbuchreihe erreicht: Das Interesse an der Natur ist geweckt. In diesem Buch sind die Insekten in und unter der Erde, in der Luft und im Wasser die Hauptdarsteller und sie bekommen die Gelegenheit, ihren Ruf als Ungeziefer und Störenfriede zu verlieren. Denn sie sind für unsere Natur sehr wichtig!

Unsere vielfältige Pflanzenwelt bietet die Kulisse für die Suchbilder auf der Wiese, bei den Bienen (ganz besonders interessant, was für eine Vielfalt allein hier herrscht!), im Wald, bei den Waldameisen (sogar mit Beschreibung der einzelnen Aufgabenbereiche der Ameisen), am Gartenteich und am Komposthaufen. Die letzte Doppelseite ist der Erklärung der Bedeutung, die Insekten für uns Menschen haben und dem spannenden Lebenszyklus der kleinen Krabbeltiere gewidmet. Es ist der einzige Text im Buch und er erklärt mit Hilfe eines schönen Schaubildes die Zyklen einzelner Insekten.

Nach der Betrachtung dieses Buches ist das Schlendern durch Wald und Wiesen gleich viel spannender: Es gibt am Boden allein schon so viel zu entdecken und natürlich auch zu schützen. Auf spielerische Weise lässt es sich leichter lernen – das ist mit diesem Buch gelungen. [sara rebekka vonk]



Holger Haag: 50 Insekten, Spinnen & Co. Nature Zoom. ill. von Manfred Rohrbeck. Coppenrath 2021 · 52 S. · 10.00 · ab 8 · 978-3-649-63699-1

★★★★★

So veränderlich die Welt auch ist – manche Dinge stehen wie in Stein gemeißelt. Unsere Füße stehen auf dem Boden, Autos haben vier Räder, und ein Buch besteht aus gehefteten Seiten zwischen zwei Buchdeckeln. Wer ein wenig überlegt, wird für die ersten beiden Beispiele schon Ausnahmen finden – und für die dritte Behauptung liegt der Gegenbeweis vor mir. Denn die 50 etwa doppelt spielkartengroßen Karten in dieser Blechdose sind ein Buch, so ungewohnt die Form erst einmal auch sein mag.

Und das macht sogar Sinn, ist also nicht nur ein Marketing-Gag des Verlages.

Der Zweck dieser Sammlung von Kerbtier-Steckbriefen liegt nämlich nicht im Studium zuhause, in einem gemütlichen Lesen und Betrachten. Es geht um praktisches Tun, sei es das Entdecken der vorgestellten Spezies in „freier Wildbahn“ oder das Experimentieren rund um die jeweiligen Tiere, natürlich ohne sie zu schädigen. Dazu ist jedem Tier eine eigene, abwischbare Karte gewidmet, die auf der Vorderseite neben

dem Namen einen kurzen, erklärenden Text zu Vorkommen und Eigenschaften enthält, dazu ein aussagefähiges Foto. Die Rückseite liefert dazu ein „Projekt“, das jeder leicht durchführen kann, um typisches Verhalten zu studieren oder einen genaueren Blick auf Details zu erhalten. Dazu gibt es eine Ausrüstungsempfehlung, die nützliches Zubehör wie eine Lupendose, einen Kescher, eine Pinzette, Notizbuch und Stift enthält. Und da man das alles draußen benutzt, gehört ein Rucksack dazu, in dem man dann geschützt die Blechdose mit den Karten transportieren kann.

Als weitere Hilfestellungen gibt es eine Kapiteleinteilung in „Tiere ohne Beine“, „Krabbler mit 6 Beinen“ und ebensolche „Flieger“, Tiere mit 8 und mit mehr als 8 Beinen. Unterscheidbar sind die zugehörigen Karten an der Farbunterlegung des Namens, sehr übersichtlich. Und da vor allem bei den Projekten nicht alles einfach fotografisch darstellbar ist, gibt es fein und realistisch gezeichnete kolorierte Illustrationen. Es fehlt also an nichts. Auch nicht an ein paar wichtigen Hinweisen, die sich auf schonenden und vorsichtigen Umgang mit den Tieren, Rücksichtnahme auf bedrohte Arten und die Warnung vor gefährlichen, giftigen oder besonders ekligen Tieren beziehen. Mehr Hilfestellung ist wirklich nicht nötig. Aber eines kann ich versprechen: Die kleinen Experimente sind sicher, unschädlich – und machen eine Menge Spaß. Vom Wissenserwerb ganz zu schweigen. Auch eine Dose kann also ein sehr sinnvolles Buch sein. bh



Katharina Wieker: Mein großes Spurbuch. Arena 2021 · 10 S.  
 · 11.00 · ab 2½ · 978-3-401-71388-5 ★★★★★

Ein großformatiges Buch, etwas knapper als eine DIN A4 Seite im Querformat, und ungemein stabil: Mit aller Gewalt waren die etwa 4 mm dicken Seiten nicht zu verknicken. Zwischen den beiden Deckeln des Einbands öffnen sich vier Szenen in einer Länge von gut 56 cm – das Buch auf dem Schoß vorzulesen oder zu bespielen, wird also schwierig, hier ist ein Tisch gefragt.

Das auf dem Deckel erkennbare liegende S findet sich auf allen Seiten, in verschiedenen Windungen, nicht gemalt, sondern als deutlich fühlbare Vertiefung: der Weg, innerhalb dessen man die beiliegende Spielfigur in Form eines Marienkäfers durch die jeweilige Landschaft führen kann – das fördert die Feinmotorik der sehr jungen Kinder. Jede der vier Aufschlagseiten bietet eine landschaftlich unterschiedliche Szene mit einer Vielzahl an Tieren, einen Wasserlauf mit Fischen und Enten, Krebsen und Kaulquappen, Fröschen, Küken und Vögeln; ein Gemüsebeet mit verschiedenen Pflanzen, Maulwurf, Katze, Würmern, Mäusen; eine efeubewachsene Hausmauer samt gestapelten Baumstämmen, mit Igel, Mardern, Lurchen sowie einem Insektenhotel, und eine Waldrandszene mit Reh, Wildschwein, Eichhörnchen, Vögeln, Käfern ...

Hier gibt es also viel zu benennen, und ganz toll ist es natürlich, wenn die Kinder danach eine Chance haben, selbst so viel Natur zu sehen und zu „untersuchen“. Vorher lässt sich der Wortschatz beachtlich erweitern, nicht nur durch Benennung all der Tiere und Pflanzen, sondern auch durch das, was all diese Tiere gerade auf den Bildern machen. Auch die grundlegendsten Gewächse können benannt werden und die Farben der Blumen, die Größe von Dingen ... und natürlich können sich vor allem fantasievolle Eltern

schöne Geschichten ausdenken, fröhliche oder nachdenklich stimmende, abenteuerliche oder beruhigende ... je nach der Situation des Vorlesens und – im eigentlichen Sinne des Wortes – Erfahrens. Die sechszeiligen kurzen Texte liefern dazu Ideen, wenn einem Vorleser partout nichts einfallen will, und auch Fragen sind schon vorformuliert oder lassen sich stellen, etwa wenn von den „grünen Bohnen“, der „orangefarbenen Katze“ oder den „braunen Kartoffeln“ die Rede ist. [astrid van nahl]



Geert-Jan Roegers: Insekten & Co. Entdecken. Verstehen. Mitmachen. a.d. Niederländischen von Birgit van der Avoort. Bohem 2021 · 64 S. · 17.95 · ab 8 · 978-3-95939-095-8 ☆☆☆(☆)

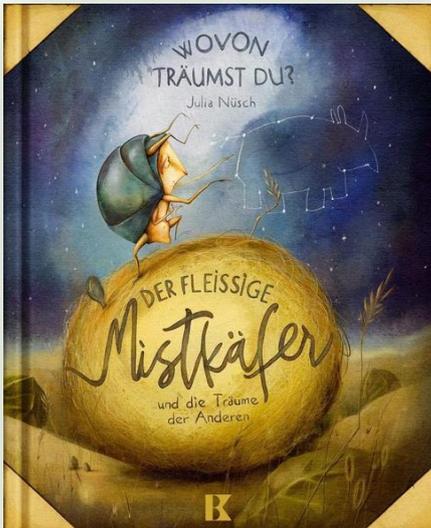
Es ist immer wieder ein Thema, bei dessen Namensnennung schon die Zuhörer zwischen Faszination und Ekel schwanken. Wenige Naturdinge wecken so starke Emotionen wie Insekten. Ein Großteil der Menschen denkt zunächst nur über die Möglichkeiten zur Ausrottung nach, wobei sich in den letzten Jahren ein Umdenken abzeichnet. Zumindest die „Nützlinge“, Bienen, Marienkäfer und Hummeln, genießen allmählich eine gewisse Fürsorge, bei den meisten anderen Arten steht aber immer noch der „Schädling“-Gedanke im Vordergrund. Unser Weltbild ist eben doch weitgehend

anthropozentrisch, wir betrachten alles im Hinblick auf seinen Nutzen oder Schaden für uns. Dieses Buch tritt an, diese Fronten aufzuweichen.

Entsprechend den drei Schlagwörtern im Untertitel gibt es dazu drei Ansätze: Wir haben die Chance, Neues und Interessantes über Insekten zu entdecken, verstehen, wie auch dieser Teil der Natur (wie wir alle) in vielfältiger Weise ineinander greift und voneinander abhängt und können uns auch durch praktisches Tun mit der Welt der Insekten beschäftigen und uns mit ihr vertraut machen. Dazu gliedert sich der Inhalt in 13 Kapitel, die sich mit Vertretern dieser Tiere beschäftigen wie Honigbienen, Läusen oder Spinnen und Ameisen. Dazu kommen 12 Rätsel und 14 Rateaufgaben, die immer wieder in den Text eingestreut sind. Neunmal werden wir zum Zeichnen und Ausmalen aufgefordert und in vier Abteilungen gibt es selbst etwas zu entdecken.

Diese Zahlen lassen schon erkennen, dass hier nicht alphabetisch oder nach Großkapiteln vorgegangen wird, sondern in bunter Vielfalt immer neue Ausflüge in die Insektenwelt angeboten werden, bei denen sich auf einer Seite schon einmal mehrere Variationen zum Thema finden können. Es ist also kein Lexikon und eigentlich auch kein typisches Sachbuch zum Thema, sondern mehr ein Weg, auf verschiedene Weisen und für alle Sinne einen Zugang zum Thema zu finden. Das ist recht unterhaltsam und natürlich auch vollgepackt mit Wissenswertem, es gibt aber weniger eine zoologische Systematik als eine Aufgabensammlung mit zoologischem Bezug. Da werden Bildunterschiede gesucht, Morsealphabet geknackt, es wird ausgemalt und frei gezeichnet, Wörter gesucht und Zahlenreihen vervollständigt. Für alle Fälle finden sich am Schluss auch die Lösungen der Rätsel, damit kein Frust resultiert.

Manche dieser Seiten machten sich auch als Arbeitsblätter im Grundschulunterricht gut, andere erscheinen ein wenig zwanghaft gesucht – es ist ein durchweg gemischtes Programm. Noch dazu haben es sich die Verfasser mit der Bildauswahl recht leicht gemacht: Es gibt keinen verantwortlichen Illustrator, sondern die Abbildungen entstammen Datenbanken, die heutzutage leicht zugänglich sind. Das wiederum macht den optischen Gesamteindruck etwas wirr, da hätte eine einheitliche Art der Visualisierung nicht geschadet. Aber der Schwerpunkt liegt hier bewusst anders. Die jugendlichen Leser sind jedenfalls sicher längere Zeit beschäftigt und haben danach auch noch einiges Neue gelernt. Didaktisch ist das Buch weitgehend auf der Höhe der Zeit, auch die Verwendung von umweltfreundlichem Papier und die stabile Blockbindung zwischen zwei dicken Pappen sind lobenswert. Dennoch will sich zumindest keine wirkliche Begeisterung einstellen. Aber als Bindeglied zwischen Information und Beschäftigung ist es gelungen. [bernhard hubner]



Julia Nüsch: Wovon träumst du? Der fleißige Mistkäfer und die Träume der Anderen. Kindermann 2021 · 40 S. · 18.00 · ab 4 · 978-3-934029-84-2 ★★★★★

Habt ihr schon einmal einen Mistkäfer gesehen? Ich meine, so richtig, nicht nur abgebildet oder in einem Museum? Das sind ganz überraschende Tiere, auch wenn man erst einmal die Nase rümpft, wenn man von ihrer Tätigkeit hört. Aus Mist, also aus dem Kot anderer Tiere rollen Mistkäfer perfekte Kugeln, größer als sie selbst, um damit ein Nest für ihre Nachkommen zu schaffen. Wenn sie diese Kugeln mit ihren Hinterbeinen wegrollen, dann orientieren sie sich an den Sternen der Milchstraße, um eine gerade Linie zu finden. Ist das nicht toll? Und dann helfen sie auch noch bei Abfallbeseitigung und Düngung des Bodens, sind also gleichzeitig Gärtner und Müllabfuhr. Fliegen können sie auch, nicht sehr gut, aber immerhin. Ihr Ansehen bei den anderen Tieren ist aber ziemlich gering, weil sie so stinken.

In dieser Geschichte lernen wir einen Mistkäfer mit dem schönen Namen Johann Wolfgang kennen, der gerade einen ganzen harten Arbeitstag mit seiner „Pillendreherei“ verbracht hat. Nun möchte er schlafen und träumen, doch aus Versehen „verläuft“ er sich in den Traum einer Giraffe. Da will er gar nicht hin, doch auf seiner Suche nach seinem eigenen Traum stolpert er noch über die Träume eines Schafes, eines Nashorns, eines Fuchses und anderer Tiere. Sie alle träumten von höchst ungewöhnlichen Dingen, aber Johann Wolfgang's Mistkugel saugt ihnen einfach ihre Träume weg. Doch als sie dem Mistkäfer ärgerlich Vorwürfe machen, stellen sie fest, dass sie ihre Träume nun alle miteinander teilen können, wenn sie gemeinsam einschlafen. Und was dann passiert, müsst ihr schon selber nachlesen.

Julia Nüsch ist es gelungen, in ihren Bildern den Tieren ihre „normale“ Realität zu lassen und sie gleichzeitig in höchst fantasievolle, verträumte Wesen zu transformieren. Sie sehen also aus wie in der Natur, doch sie verhalten sich und sprechen eher wie Kinder miteinander. Und das funktioniert so gut, dass viele

Kinder sich mit einzelnen Akteuren identifizieren können. Da gibt es die Verspielten und die Aufschneider, die Ängstlichen und die Starken, die guten Kameraden und die Mobbingopfer. Doch sie alle lernen, dass man in Eintracht miteinander auskommen kann, dass Freundschaft das Leben viel schöner macht. Sie erfahren, dass jeder seine Qualitäten hat und oftmals Träume, die ganz weit weg vom Alltag sind.

All das findet sich in den Bildern, aber auch in den eingängig und mitreißend geschriebenen Texten, die wie handgeschrieben eingefügt sind. Die vielen Dialoge, Ausrufe und Streitereien machen auch das Vorlesen zu einem besonderen Vergnügen. So traumhaft – und damit thematisch ganz passend – die Bilder auch sind, sie geben dennoch vielerlei anschauliche Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt, die informativ und unterhaltsam zugleich sind. Und vielleicht fragt ihr euch nach der Lektüre sogar, wie denn die Tiere zu ihren merkwürdigen Namen kamen: Johann Wolfgang, Annette, William, Theodor, Rainer Maria, Heinrich und Astrid heißen nämlich nicht nur diese Tiere, ihr könnt die Namen auch in der großen Literatur finden, wenn ihr sucht. Viel Spaß dabei! [bernhard hubner]



Peggy Nille: Im Meer. Ich sehe was, was du nicht siehst. min-edition 2021 · 32 S. · 18.00 · ab 4 · 978-3-03934-009-5

In der Natur herrschen raue Sitten: Es gibt Jäger und Gejagte, das Motto lautet immer „Fressen oder Gefressen-Werden“. Jede der beiden Seiten hat Techniken und Eigenschaften entwickelt, um möglichst gut in diesem Kampf bestehen zu können. Bei den „Opfern“ gehört zu den erfolgreichsten Methoden die Tarnung. Wie oft mögen wir bei einem Wald- oder Wiesenspaziergang schon an Tieren dicht vorbei gekommen sein, ohne sie zu bemerken: Sie machten sich quasi unsichtbar. Und am besten geht das, indem man in unübersichtlichem Gelände möglichst ähnlich der dortigen Umgebung aussieht.

Wunderbare Beispiele für die Wirksamkeit der Camouflage finden wir in diesem Buch, das damit gleich zwei Ziele verfolgt – und erreicht. Zehn große Doppelseiten zeigen uns eine typische, jeweils recht unterschiedliche Unterwasserlandschaft, in der jedes Mal 20 ganz unterschiedliche Tiere zu suchen und zu finden sind. Die Tiere, leicht farblich verfremdete und stilisierte echte Arten, werden auf den ersten beiden Seiten vor neutralem Hintergrund vorgestellt. Um die Suche reizvoller zu machen, sind ihnen bestimmte Eigenschaften untergeschoben: Der kokette Drachenkopf, die glückliche Schildkröte, die traurige Muräne oder der ängstliche Flusskrebs als Beispiele. Es sind große und kleine Meerestiere (bis auf den Flusskrebs!), die aber so unterschiedlich gemalt sind, dass man sie eigentlich ganz leicht überall zu entdecken erwartet.

Doch dann geht es los mit den „realistischeren“ Umgebungen, die oftmals vor Farben und Formen fast explodieren. Und da stellt man erstaunt fest, dass die Suche schwieriger ist als gedacht. Das liegt natürlich an der optischen Verwirrung, die die Bilder stiften, aber auch an den ganz unterschiedlichen Proportionen, in denen die Tiere abgebildet werden. Ein kleiner Hammerhai im Hintergrund fällt nun einmal weniger

auf als eine riesige Krabbe weiter vorne. Dennoch gelingt das Auffinden mit einiger Mühe, so dass wir mit mehreren Stunden angenehmer und interessanter Sucharbeit rechnen können, die mangels Text auch von Kindergartenkindern gut zu bewältigen ist.

Neben der detektivischen Suche nach den versteckten 20 Tieren lernen wir aber gleichzeitig, wie vielgestaltig die Lebensformen unter Wasser sind, wie reich sich das Leben gerade auch im Meer entwickelt hat, aber auch, wie fremdartig viele Formen von pflanzlichem und tierischem Leben sich dem Auge darbieten. Und wer bei seiner Suche irgendwo scheitert, darf sich auf den kleinen Auflösungsbildern am Schluss auch noch Hilfe holen. Ein wunderbarer Streifzug durch eine fremdartige und exotische Welt, nicht so sehr als echtes Sachbuch, sondern mehr als Suchbuch, das aber dennoch auch Wissen vermittelt. Optisch sehr reizvoll und einfallsreich gemacht – und rundum empfehlenswert. [bernhard hubner]

## Ideen



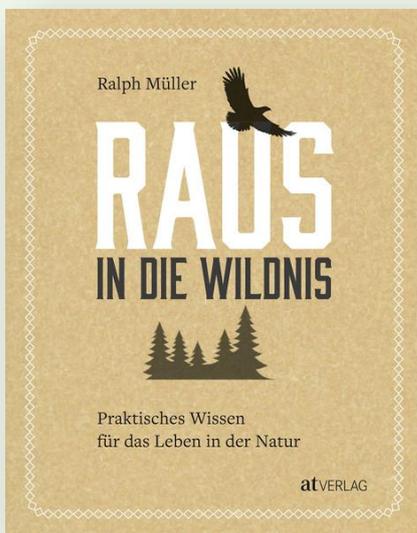
Peter Wohlleben: Kommst du mit nach draußen? Eine Entdeckungsreise durch Garten und Stadt. ill. von Stefanie Reich. Oetinger 2021 · 128 S. · 18.00 · ab 6 · 978-3-7891-2133-3 ★★★★★

Einen Moment lang glaubte ich, es wollte mich jemand auf den Arm nehmen. „Kommst du mit nach draußen?“ – in Zeiten der Pandemie, wo man Kontakte vermeiden soll und zeitweilig Ausgangssperren verhängt werden? Doch, glücklicherweise, es ist alles ganz anders. Und Autor und Verlag wussten genau, was sie taten, sie kommen auch selbst auf die speziellen Bedingungen derzeit zu sprechen. Aber dies soll ja auch kein Buch „für Corona-Zeiten“ sein, sondern darüber hinaus zeitlos Spaß und Information bieten. Dazu gehörten eben auch Fotos, die das Tun von Kindern zeigen, weshalb man auf eine befreundete Großfamilie zurückgriff, um alle Regeln einzuhalten.

Wie der Untertitel es klar sagt, geht es um Entdeckungen, die jeder in seinem direkten Umfeld machen kann, ob man nun in der Stadt oder auf dem Land lebt, ob man einen Balkon oder Garten zur Verfügung hat. Denn Natur, das ist der wichtigste Kernsatz des Buches, beginnt nebenan, vor der Tür, auf der Straße, im nächsten Garten oder auch in der eigenen Wohnung. Denn Natur ist nicht nur „unberührte Wildnis“, sondern jeder Quadratzentimeter, auf dem etwas wächst oder lebt. Das ist zunächst überraschend, aber ein Peter Wohlleben schafft es, diese Erkenntnis glaubhaft zu erklären und zu vermitteln. In 39 Artikeln, geordnet in 9 Kapiteln und meist zwei- bis vierseitig, schlägt er Ausflüge, Experimente und Beobachtungen vor, die jeder leicht nachvollziehen und durchführen kann. Manchmal ist erwachsene Hilfe empfohlen, aber Wohlleben plädiert sowieso für ein gemeinsames Forschen, um die erstaunlichen Wunder in der unmittelbaren Nähe kennenzulernen.

Wie sich das fast schon als Standard für derartige Bücher durchgesetzt hat, bleibt der Umfang erklärender Texte immer überschaubar, noch leichter verdaulich durch Aufgliederung in Hauptteil, kleinere Infokästen, Bildunterschriften und vielfältige Illustrationen. Das sind oft sehr gute Fotografien, witzig-passende Zeichnungen von Stefanie Reich, die schwer Abbildbares oder kleine Gags, unter anderem mit Peter Wohllebens „ständigen Begleitern“ Eichhörnchen, Waschbär und Wiesel präsentieren. Und eben die „Aktionsfotos“ der beteiligten Kinder, denen man bei den Experimenten über die Schulter schauen kann.

Wer schon einmal ein Buch oder eine Fernsehsendung von Wohlleben genossen hat, weiß, wie leicht es ihm fällt, Sachverhalte schlüssig, fundiert und dabei ganz leicht verständlich aufzudröseln. Auch dieses Buch beweist diese Fähigkeit hervorragend, sogar das Selberlesen durch Grundschüler dürfte problemlos funktionieren. Schön ist die Vielfalt der Herangehensweisen: Mal geht es nur darum, mit offenen Augen zu beobachten (oder auch mit anderen Sinnen zu erleben), was eigentlich vor der Nasenspitze liegt, mal kann man etwas basteln oder selbst gärtnerisch oder „tierpflegerisch“ tätig werden. Gerade der Umgang mit Pflanzen ist meist etwas zeitintensiver und braucht manchmal wochenlange Geduld, dafür sind die Ergebnisse verblüffend und oft auch schmackhaft. Es ist also für jeden Anspruch und für jede Gelegenheit etwas Spannendes, Faszinierendes und fast immer Überraschendes zu finden, man muss sich nur auf die Spurensuche begeben. Und da es dafür kaum einen besseren Führer als Peter Wohlleben gibt, ist der Erfolg praktisch garantiert. Da kann man nur sagen: „Viel Spaß!“ – ich bin mir sicher, dass ihr den habt. [bernhard hubner]



Ralph Müller: Raus in die Wildnis Praktisches Wissen für das Leben in der Natur. AT Verlag 2019 · 239 S. · 25.00 · ab 12 · 978-3-03800-048-8 ★★★★★(★)

Schon wenn man dieses Buch das erste Mal in die Hand nimmt, weiß man, dass es sich hierbei keinesfalls um einen sogenannten „Survival-Guide“ handelt, der in jede Hosentasche passt oder der auch im vollgepacktesten Rucksack noch Platz findet. Dies ist nicht das Buch, das man am Lagerfeuer liest oder wenn man Pflanzen bestimmen will oder vor dem Zelt sitzt und den Palstek-Knoten vergessen hat (auch wenn es natürlich eine kleine Knoten-Kunde gibt). Dies ist das Buch, das man vorher liest – wenn man darüber nachdenkt, einen mehrtägigen Trip durch die Wildnis zu wagen, egal ob zu Fuß oder zu Wasser, und wenn man sich darauf einstimmen und darauf vorbereiten möchte.

Das Buch ist unterteilt in die acht Kapitel „Altes Wildniswissen“, „Vier Grundbedürfnisse in der Wildnis“, „Fischen und Jagen“, „Krisen und Gefahren“, „Naturbeobachtung und Gefahren“, „In der Gemeinschaft unterwegs“, „Wildnishandwerk“ und „Kleidung und Ausrüstung“ und bietet somit die vollumfängliche Betrachtung einer solchen Unternehmung. Hier wird auch darauf eingegangen, dass ein solches Abenteuer die



menschliche Psyche auf eine völlig andere Art und Weise beansprucht als die meisten von uns es aus ihrem Alltag gewöhnt sind, und daher eine nicht zu unterschätzende Herausforderung darstellen kann.

Gleich im ersten Kapitel macht der Autor seine Haltung zu Wildnis-Expeditionen und allgemein Abenteuern in der Natur deutlich – nämlich dass es sich nie um ein „der Mensch gegen die Natur“-Szenario handelt, sondern immer um ein „der Mensch MIT der Natur“. Die Natur ist nicht der Feind, sondern Ernährer und Beschützer. Dieses Thema zieht sich durch das ganze Buch und ist dabei an manchen Stellen wohlplatziert – wenn es z.B. darum geht, ein Feuer nicht außer Kontrolle geraten zu lassen, keine Waschmittel in den Fluss zu kippen, einen Zeltplatz so zu verlassen wie man vorgefunden hat, keine Tiere unnötig zu stören/vertreiben/töten, etc. An manchen Stellen wiederum, vor allem im ersten Kapitel, rutscht der Autor ins Esoterische ab, ob man das mag oder nicht, muss jeder selbst entscheiden. Es ändert aber nichts daran, dass die restlichen Kapitel mit vielen praktischen Informationen, handwerklichen Tricks und Erfahrungsberichten gefüllt sind. Das zweite Kapitel über die „Grundbedürfnisse“ widmet sich dem Feuer machen, Unterschutz bauen, sauberes Wasser finden und draußen kochen. Im dritten Kapitel gibt es nur eine kleine Abhandlung über das Jagen von Säugetieren, zum einen weil es darüber schon genug Bücher gibt, zum anderen braucht es dafür eine spezielle Erlaubnis und zu guter Letzt kann man sicherlich auch mal ein paar Tage ohne rotes Fleisch auskommen. Dafür widmet sich dieses Kapitel größtenteils dem Angeln und zwar so, dass es auch für Laien verständlich ist und wie sich mit wenig Ausrüstung viele verschiedene Fischarten angeln lassen. Die nächsten beiden Kapitel widmen sich der unbelebten und belebten Natur: wie man sich in freier Natur orientiert, wie man das Wetter und den Himmel lesen lernt, welchen Gefahren man begegnen kann und wie man diese meistert, Spurenlesen und das friedliche Zusammenleben mit den tierischen Mitbewohnern. Da der Autor selbst seit vielen Jahren geführte Gruppentouren durch die Wildnis anbietet, geht es im nächsten Kapitel um das menschliche Miteinander während so einer Expedition, schließlich befinden sich die wenigsten von uns in freier Natur in ihrem Element. Nach ein paar Seiten über Handwerk in der Wildnis (z.B. dem Bauen einer Kochfeuerstelle), schließt das Buch dann mit einer kleinen Abhandlung über Kleidung und Ausrüstung – aber nicht in Form einer Kaufberatung, sondern schlicht und einfach, was man braucht und welche Materialien sich wofür eignen. – Ein gutes Rundumwerk für alle, die überlegen, einmal ein solches Abenteuer zu wagen. [ruth breuer]



## Inhalt

1. Ben Hoare: Wundervolle Welt der Natur. Dorling Kindersley 2020.....	1
2. Kreisläufe der Natur: Den Geheimnissen des Lebens auf der Spur. Dorling Kindersley 2021 .....	2
3. Rachel Williams: Wunder der Natur zum Innehalten und Staunen. Prestel 2020 .....	3
4. Aleksandra Mizielińska & Daniel Mizieliński: Auf nach Yellowstone! Was Nationalparks über die Natur verraten. Moritz 2020 .....	4
5. Martina Gorgas: In der Natur. Frag doch mal... (die Maus). Carlsen 2021 .....	5
6. Sabina Radeva: Darwins Entstehung der Arten. Hanser 2019 .....	6
7. Jan Paul Schutten & Arie van 't Riet: Nette Skelette. Röntgenbilder von Tieren und Pflanzen. mixtvision 2021 .....	7
8. René Mettler: Mit den Tieren durch die Nacht. Arena 2020.....	9
9. Lisa Voisard: Ornithorama. Entdecke und beobachte die wunderbare Welt der Vögel. Helvetiq 2020.....	10
10. Thomas Müller: Ein Jahr mit den Kranichen. Gerstenberg 2020 .....	11
11. John Canty: Hinten und Vorn. Alles, was krabbelt und fliegt. Hanser 2019 .....	12
12. John Canty: Hinten und Vorn. Alles, was hüpf und rennt. Hanser 2020 .....	13
13. Jess French: Käfer, Bienen, Spinnen. Die geheimnisvolle Welt der Insekten. Dorling Kindersley 2021 .....	14
14. Christine Henkel: Krabbeltiere in Feld, Wald und Wiese. Mein erstes Wimmelbuch. esslinger 2021 .....	15
15. Holger Haag: 50 Insekten, Spinnen & Co. Nature Zoom. Copenrath 2021 .....	16
16. Katharina Wieker: Mein großes Spurbuch. Arena 2021.....	17
17. Geert-Jan Roebers: Insekten & Co. Entdecken. Verstehen. Mitmachen. Bohem 2021 .....	18
18. Julia Nüsch: Wovon träumst du? Der fleißige Mistkäfer und die Träume der Anderen. Kindermann 2021 .....	19
19. Peggy Nille: Im Meer. Ich sehe was, was du nicht siehst. minedition 2021.....	20
20. Peter Wohlleben: Kommst du mit nach draußen? Eine Entdeckungsreise durch Garten und Stadt. Oetinger 2021 .....	21
21. Ralph Müller: Raus in die Wildnis Praktisches Wissen für das Leben in der Natur. AT Verlag 2019.....	22